



Maschinenring



gartenzeit

Ausgabe Herbst 2014 | Nr. 25 | Magazin für Kunden



**Die Profis
vom
Land**

Inhalt

Wohlfühlen im eigenen Garten

Seite 3



Trockensteinmauern

Seite 3

Der Zauber des Herbstes im Garten

Seite 4 - 5

Bambus

Seite 6

Rosenschnitt

Seite 7

Aufbruch im Pflanzenreich

Seite 8 - 9

Invasive Neophyten

Seite 10

Ambrosia

Seite 10

Nachbars Recht an der Grundstücksgrenze

Seite 11

Schwimmteich samt Badehaus

Seite 12 - 13

Kleine Schattenecken

Seite 13 - 14

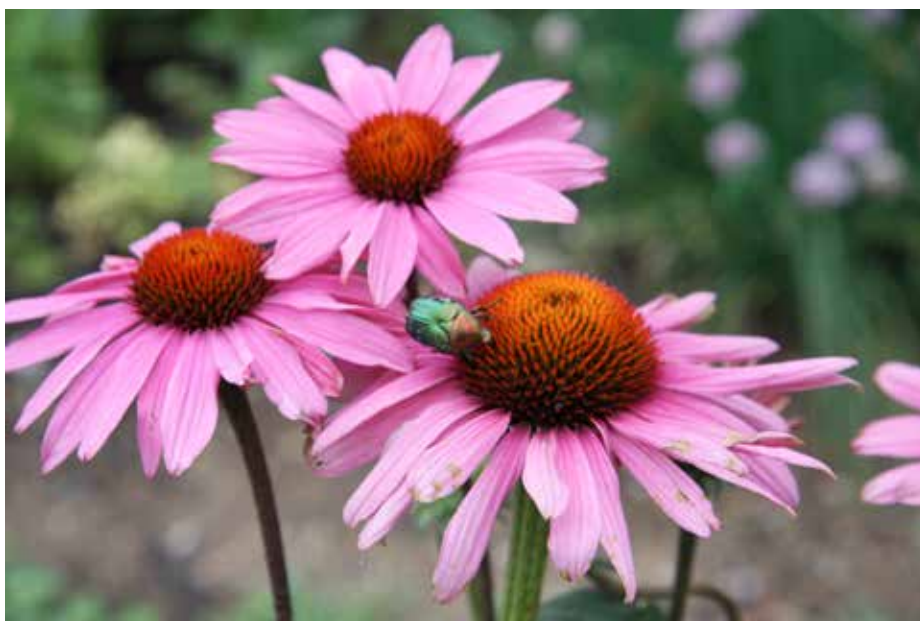


Des Kaisers neue Gärten

Seite 14

MR Service Gartengestaltungspunkte

Seite 15



Vorwort

BEOBSACHTEN VERWEILEN VERSTEHEN

Abwarten und Beobachten ist in unserer schnelllebigen Zeit kaum mehr möglich.

Doch gerade beim Beobachten, beim Verweilen und Warten erkennt man Zusammenhänge, die kompliziertesten Probleme finden plötzlich eine Lösung. Die größten Naturwissenschaftler, unter anderem Galilei, Archimedes, Da Vinci oder auch Albert Einstein fanden ihre Erkenntnisse durch die Beobachtung, durch Probieren, Fühlen, Vergleichen und Nachdenken. Sie investierten ihre Zeit - ihre Lebenszeit, für Erkenntnisse, die unser Leben noch heute begleiten. Sie setzten die verschiedensten Puzzleteile zusammen, die sie durch ihre Sinne wahrnehmen konnten. Dafür brauchten Sie Zeit und einen freien Kopf! Von beidem haben wir in der heutigen Zeit viel zu wenig. Doch wir sind in der glücklichen Lage, von den Erkenntnissen der vergangenen Jahrhunderte zu profitieren. Zahlreiche Wissenschaftler und auch Künstler haben

uns genügend Inspiration hinterlassen. Aber warum probieren wir es nicht selbst einmal? Der Garten bietet dafür wunderbare Möglichkeiten. Vom Gemüsegarten bis zum Ziergarten - beobachten Sie das Wachsen, Blühen und Vergehen der Pflanzen. Erkennen Sie, an welchem Standort sich Ihre Pflanzen wohlfühlen, welche Pflanzen sich vertragen und geben Sie ihnen, was sie brauchen. Probieren Sie, lassen Sie sich darauf ein und schalten Sie ab! Genießen Sie den Herbst in Ihrem Garten in seinen unendlich vielen Farbvarianten, treffen Sie die notwendigen Vorbereitungen für den Winter - beobachten und verweilen Sie ein wenig!

**Ihr Gärtner-Team
von Maschinenring-Service OÖ**



Wohlfühlen im eigenen Garten

Sowohl in der Planungsphase als auch in der Anlage des Gartens sind die Gärtner des Maschinenrings ideale Partner.

Seit Sommer letzten Jahres kann Familie Artmayr ihren Sitzplatz im Garten in vollen Zügen genießen. Die erste ertragreiche Ernte aus den Hochbeeten konnte eingefahren werden.

Das Ehepaar Artmayr wollte nach seiner Pensionierung weg von einem eingegrenzten, abgeschlossenen Garten hin zu einem offenen, einladenden Gartenraum.

Nachdem die Pensionierung mehr Zeit für das Hobby „Garten“ zulässt, wandelten die Gärtner des Maschinenring Eferding die Fläche in ein vielseitiges kleines Gartenparadies. Hochbeete prägen den Nutzgarten. Sie sind praktisch und das Gemüse kann sogar etwas früher geerntet werden als gewöhnlich. Durch die Verwendung von Granit als Begrenzung

Bauzeit:

ca. 3 Wochen

Ausgeführte Arbeiten:

Planung, Bodenmodellierung, Mauerbau, Bodenbelag Sitzplatz, Humusierung, Pflanz- und Rasenflächen anlegen

Verwendete Materialien:

Stainzer Hartgneis für die Natursteinmauer, Beola-Gneis für den Sitzplatz, Granitwürfel

der Hochbeete ist dies eine dauerhafte und pflegeleichte Lösung.

Direkt neben dem Pool wird ein gemütlicher Sitzplatz mit Quellstein zum Entspannen angelegt. Eine kleine Hecke sowie eine niedrige Natursteinmauer aus Stainzer Hartgneis vermitteln Raum und laden zum gemütlichen Beisammensein mit Familie und Freunden ein.

Anthony Lees, BSc.
Gartengestaltung Eferding

Trockensteinmauern

Wer kennt sie nicht - die Trockensteinmauern in der Wachau - einzigartig, landschaftsprägend, noch dazu mit dem Nutzen, der Erosion in diesem steilen Gelände entgegenzuwirken. Zu früheren Zeiten wurden die Mauern als Stützmauer gebaut, um Land nutzen zu können oder als freistehendes Mauerwerk zur Weidebegrenzung. Heutzutage steht eher der optische Aspekt im Vordergrund. Eine Böschung abfangen oder einfach eine Sitzgelegenheit im Garten schaffen, der gestalterischen Freiheit sind quasi keine Grenzen gesetzt. Farb- und Formenvielfalt sind bei Trockensteinmauern von Natur aus gegeben, somit ist für jeden Typ der passende Stein dabei.

Man unterscheidet zwischen Bruchsteinmauerwerk, hammerechtes Schichtenmauerwerk, Quadermauerwerk, Blendmauerwerk und Zyklopenmauerwerk. Die Steinsorten variieren von Gneis über Granit bis hin zu Kalk und Sandsteinen. Am ökologischsten ist es, wenn man Steine aus der Region verwendet.

Da man zum einen lange Transportwege und somit hohe Emissionen vermeiden kann, und zum anderen sich diese Steinarten besser in das typische Landschaftsbild einbauen lassen.

Das wichtigste Bauteil einer Trockensteinmauer ist das Fundament; dieses sollte ausreichend dimensioniert und wasserableitend sein. In der Regel kann man sagen, bei einer Höhe von ca. 0,80 - 1,20 m ist ein Kiesfundament von ca. 30 - 40 cm herzustellen.

Eine Neigung zum Hang von ca. 10 - 20% muss eingehalten werden.

Natursteinmauern sind Biotope! Vielen Lebewesen wird hier ein Lebensraum geschaffen. Aufgrund der optimalen Wärmespeicherung durch die Sonneneinstrahlung bietet sich besonders für Reptilien ein guter Lebensraum an, wie z.B.: Smaragd- oder Mauereidechsen; Blindschleichen, Nattern und Co. Weiters finden Käfer, Spinnen und Schmetterlinge hier geeigneten Unterschlupf.

Die Bepflanzung kann sehr vielseitig aus-



fallen - von sonnenexponierten Lagen bis hin zu feuchten schattigen Standorten. Grundsätzlich kann man sagen, je älter die Trockensteinmauer desto mehr Tier- und Pflanzenarten beherbergt diese.

Thomas Steinbauer
Gartengestaltung Maschinenring Eferding

**„Der Herbst
ist ein zweiter
Frühling, wo
jedes Blatt
zur Blüte wird.“**

Albert Camus



Der Zauber des Herbstes im Garten

Die schönste Jahreszeit im Garten bleibt unbestritten der Herbst. Auch wenn er sehr arbeitsintensiv ist – Genießen Sie diese Zeit! Zu keinem Zeitpunkt im Jahr hält die Natur die warmen Farbtöne rot, gelb, orange oder braun so facettenreich für uns bereit. Die Nebelschwaben, die sich über die Wiesen und Felder legen, die wärmende Herbstsonne und die kürzer werdenden Tage bereiten uns auf die ruhige Jahreszeit vor. Herbst bedeutet auch Erntezeit – Äpfel, Birnen, Weintrauben und Kürbis reifen heran, glänzend braune Kastanien erfreuen die Kinder und das Rascheln der Blätter lässt einen Spaziergang zu einem intensiven Erlebnis werden.

Unter den warmen Strahlen der Herbstsonne können Sie während der Gartenarbeit noch einmal so richtig für den Winter auftanken.

Rasen

Optimal ist eine kaliumbetonte Düngung für den Rasen im Herbst – das stärkt die Zellwände und die Wurzeln, schützt vor Schneeschimmel und macht den Rasen fit für die kalte Jahreszeit. Der letzte Mähdurchgang sollte unbedingt bei trockenem Wetter durchgeführt werden.

Gehölzschnitt

Hortensien werden, genau wie die frühblühenden Gehölze (Forsythie, Chinesischer Flieder, Deutzie, Pfeifenstrauch, Kolkwitzie) nicht im Herbst zurückgeschnitten. Sie haben bereits die Knospen für die Blüten im kommenden Jahr gebildet. Entfernen Sie hier nur vorsichtig die abgeblühten Blüten.

Entfernen Sie bei allen anderen Gehölzen im Herbst Totholz, überalterte Triebe und verjüngen Sie Hecken aus Eiben, Buchs oder Hainbuchen. Vorm ersten Frost sollen Dahlien-



knollen aus der Erde genommen werden. Zwei bis drei Tage in der Sonne trocknen, danach die Stiele bis auf zehn Zentimeter zuschneiden, in Zeitungspapier, trockenem Torf oder Sägespäne an einem frostfreien, dunklen Ort überwintern.

Wer Ordnung im Garten liebt, kann sein Staudenbeet im Herbst zurückschneiden. Allen anderen empfehlen wir, die abgeblühten, vertrockneten Stauden und Gräser bis zum Frühjahr stehen zu lassen. Zum einen gibt es dem Garten eine Struktur in der kalten Jahreszeit, zum anderen wird das Bodenleben nicht gestört; kleine Tierchen finden über den Winter Unterschlupf, die wiederum im Frühjahr den Boden beleben und uns als Nützlinge im Garten unterstützen können.

Noch ist Zeit, die Blumenzwiebeln der Frühblüher in die Erde zu bringen. Wichtig ist, dass die Zwiebeln doppelt so tief liegen, wie sie hoch sind. Die ersten, an denen Sie sich im Frühjahr erfreuen können, sind die Schneeglöckchen und Märzenbecher, gefolgt von Narzissen und danach die Tulpen. Zahlreich gesetzt, wird Sie der Frühling rechtzeitig mit seiner Blütenpracht in knalligen Farben begrüßen!

FÜR und WIDER

des Umgrabens im Gemüsegarten im Herbst

Das Umgraben eines Gemüsegartens galt lange Zeit als Pflichtprogramm eines jeden Hobbygärtners. Was geschieht dabei? Die obere Bodenschicht wird gewendet, gelockert, Pflanzenreste werden im Boden nach unten befördert. Ignoriert wird hierbei jedoch das Bodenlebewesen.

In einem Liter Boden befinden sich an die zehn Milliarden Lebewesen! Dabei besteht das Bodenleben aus verschiedensten Organismen vom kleinsten Bakterium über Einzeller, Algen, Strahlenpilze, Milben, Insekten bis hin zum Regenwurm und Maulwurf. Jedes dieser Lebewesen ist auf individuelle Bedingungen angewiesen, die nur in ganz bestimmten Bodentiefen vorhanden sind. Durch das Umgraben wird das Bodenleben durcheinandergewirbelt, viele der Lebewesen sterben aufgrund fehlenden Sauerstoffs oder Trockenheit ab und Stoffwechselprozesse, die für das Wachstum der Pflanzen von Bedeutung sind, kommen zum Erliegen. Bis sich das Bodenleben erholt hat, vergeht wertvolle Zeit, in der die Pflanzen nicht optimal versorgt werden können.

Des Weiteren gelangen durch das Umgraben Unkrautsamen an die Oberfläche, die viele Jahre in größeren Bodentiefen überdauert haben. Sie keimen in der Regel sehr schnell und bedecken den Gemüsegarten im Frühjahr.

Alternativ zum Umgraben können Sie im Herbst den Gemüsegarten mit einer Mulchschicht aus Herbstlaub, halbreifem Kompost oder Ernteresten abdecken. Das schützt vor großen Temperaturschwankungen, hält die Feuchtigkeit im Boden und verhindert übermäßigen Unkrautwuchs. Im Frühjahr ca. 2–3 Wochen vor der Aussaat entfernen Sie die Mulchschicht und arbeiten den Boden mit einem Grubber sorgfältig durch. Im Anschluss reichern Sie den Boden mit reifem Kompost an. Vor der Aussaat lockern Sie die Beete noch einmal mit einem Rechen, arbeiten den Kompost ein und schaffen somit ein feinkrümeliges Saatbeet.

Bei schweren Böden wie Lehm oder Ton ist das Umgraben jedoch sinnvoll. Hier können Sie nur in Verbindung mit einer konsequenten Kompostwirtschaft Erfolge beim Gemüseanbau erzielen. Diese Böden graben Sie bereits im Herbst um, damit der Frost die groben Erdschollen zerkleinert und die Luft im Boden erhöht.

Bambus

Eleganz mit Vorsicht und Planung

Keine Frage - Bambus ist eine elegante und attraktive Pflanze, die nicht nur in japanischen Gärten eine gute Figur macht.

Doch aufgepasst! - die Verwendung von Bambus im Hausgarten sollte gut durchdacht und geplant sein. Einige der asiatischen Riesengräser (Poaceae) wuchern, andere sterben nach der Blüte ab.

In mitteleuropäischen Gärten werden vor allem der Schirmbambus (*Fargesia*) und der Flachrohrbambus (*Phyllostachys*) verwendet. Der echte Bambus (*Bambusa*) ist für unsere Breiten nicht ausreichend winterhart. Die Vermehrung findet sowohl über Samen als auch über Ausläufer statt. Und genau das wurde bei der Pflanzung von Flachrohrbambus häufig unterschätzt. Die Ausläufer dieses Bambus sind äußerst aggressiv und sprießen nach einigen Jahren im ganzen Garten aus dem Boden, sofern nicht eine hochwertige Rhizomsperre eingebaut wurde. In einer wissenschaftlichen Untersuchung wurde als Rhizomsperre nur die 2 mm HDPE-Folie mit einer geprüften Naht-Fügetechnik als widerstandsfähig gegen Bambus-Rhizome angesehen! Ausläuferbildend sind auch die im Handel erhältlichen Bodendecker-Bambusse wie *Pleoblastus pumilus*. Die gesamte Fläche muss vor der Pflanzung unbedingt mit einer Rhizomsperre eingegrenzt werden.

Der Schirmbambus, der hostartig wächst und damit attraktiver für die Verwendung im Garten ist, erreicht nicht die Höhe eines Flachrohrbambus. Mysteriös ist bei den Schirmbambus-Arten die Blütezeit. Etwa alle 80 Jahre bilden in einem Zeitraum von einem Jahr alle Pflanzen einer Art Blüten und Samen, um danach abzusterben. Aus den Samen entsteht eine neue Generation, die später nach ca. 70 Jahren erneut zu blühen beginnt. Nach den teilweise misslungenen Vermehrungsversuchen um die Jahrtausendwende aus Meristemkulturen (Pflanzenzellen) stehen heute die Sorten *Fargesia* „Standing Stone“ und *Fargesia robusta* „Campbell“ zur Verfügung. Diese beiden Sorten eignen sich auch wunderbar für eine Bambushecke. Im Kübel verwendet man vorwiegend schwachwüchsige Bambus-Arten, wie beispielsweise die ca. 1,5 m hohe Schirmbambus-Sorte „Bimbo“. Starkwüchsige Bambusse leiden im Pflanzgefäß schnell unter Trockenheit. Wichtig für Bambus im Kübel: Der Durchmesser des Pflanzgefäßes sollte ca. 3x so groß wie der des Wurzelballens des Bambus sein. Regelmäßige Wassergaben und eine gute Nährstoffversorgung (Düngung alle 14 Tage) sind Voraussetzung für schöne Bambuspflanzen im Kübel.



ausläufertreibender Bambus



hostartig wachsender Bambus



Termine für Gartenliebhaber

Veranstaltungen National

20. - 21.09.2014	Wiener Kleingartenmesse , Wiener Stadthalle
27. - 28.09.2014	Herbsttage auf Schloss Hof , NÖ
bis 04.10.2014	Wiener Int. Gartenschau 1974 , Gartenbaumuseum Kagran, Wien
04. - 05.10.2014	ARCHE NOAH Obstfesttage , Schiltern NÖ,
04.10.2014	Staudenbeete richtig anlegen , Garten Tulln, NÖ
13. 10.2014	Früchte des Waldes , Botanischer Garten Linz
17. - 19.10.2014	Apfel, Birn & Co , Linzer Obstausstellung, Botanischer Garten Linz
27.10.2014	Eingeschleppte Lebewesen , Risiko oder auch Chance? Botanischer Garten Linz
21. - 23.11.2014	Messe Haus und Wohnen , Linz
24.04.- 04.10.2015	Landesgartenschau , "Des Kaisers Neue Gärten" Bad Ischl

Veranstaltungen International

19. - 22.09.2014	Hortus Hungaricus , Int. Horticultural Exhibition & Trade Fair, Budapest Ungarn
03. - 05.10.2014	10. Tölzer Herbstzauber , Bad Tölz, Bayern
05. - 07.11.2014	Flora Holland Trade Fair , Aalsmeer, Niederlande
16. - 25.01.2015	Int. Grüne Woche , Berlin, Deutschland
18. - 22.03.2015	Freizeitmesse Nürnberg , Deutschland

Unser Gärtnertipp

Rosen- schnitt

**Jedes Jahr stehen zahlreiche Gartenbesitzer vor der Frage:
„Wie schneide ich meine Rosen richtig?“.**



Zuerst einmal wollen wir alle Gartenbesitzer beruhigen - richtig oder falsch gibt es nicht. Viele Dinge muss man einfach ausprobieren und beobachten, wie die Pflanze reagiert. Was wir Ihnen geben können, sind Tipps und einen „roten Faden“, so dass Sie die fachlichen Grundlagen haben.

Rosen werden geschnitten, damit sie nicht lang und länger werden, damit sie einen starken und kräftigen Wuchs haben und das Wichtigste: damit sie schöne, volle Blüten bilden. Bevor Sie mit dem Schnitt beginnen, achten Sie auf stabile Handschuhe und scharfe Schnittwerkzeuge. Erster Schritt: Entfernen Sie alle Äste, die nach innen wachsen und solche, die sich kreuzen, da wo sie entspringen. Das macht „Luft“, beugt Pilzkrankheiten vor und sorgt für einen guten Aufbau der Pflanze. Danach kommen schwache und dünne Äste dran. Schneiden Sie so, dass kein Stumpf stehenbleibt. So kann die Pflanze ihre Kraft auf die starken Äste konzentrieren. Entfernen Sie auch das regelmäßig entstehende Totholz, erkennbar an seiner braunen Farbe. Jetzt haben Sie bereits einen „Überblick“ und können mit dem

eigentlichen Schnitt beginnen. Nun kürzen Sie die verbleibenden Rosentriebe auf 3 - 5 Augen zurück, wobei das letzte Auge nach außen zeigt. Dabei gilt folgende Regel: Je stärker der Schnitt, umso kräftiger das Wachstum und die Blüte. Schwach wachsende Rosen schneidet man stark zurück, stark wachsende Rosen werden schwach zurück geschnitten. Führen Sie einen sauberen, schrägen Schnitt ca. ½ cm über dem Auge durch. Dabei soll an der Seite, an der das Auge sitzt, der höchste Punkt nach dem Schnitt sein, gegenüberliegend etwas tiefer. Jungtriebe weisen die meisten Blüten auf. Generell gilt für Rosen: je näher die Triebe der Veredlungsstelle entspringen, umso kräftiger und blühfreudiger werden sie. Das Wichtigste passiert in der Nähe des Veredlungsknotens! Den Hauptschnitt legt man auf März/April und vermeidet Perioden mit strenger Kälte. Der richtige Zeitpunkt ist, wenn Blatt- und Blütenknospen beginnen zu schwellen. Sie können auch bereits im Spätherbst ca. 1/3 zurückschneiden und den Rest im März/April entfernen.



STRAUCHROSEN

Wildrosen, einmal blühende Strauchrosen und Parkrosen blühen an mehrjährigen Trieben. Daher schneidet man nur kranke, abgestorbene und zu dicht stehende Triebe zurück. Herabhängende einjährige Triebe kürzt man ein, um die Strauchform zu erhalten.

BODENDECKERROSEN

Bodendeckerrosen werden am leichtesten mit einer Heckenschere geschnitten. Zeitpunkt am ehesten dann, wenn die Blüten verblüht sind. Ansonsten sind Bodendeckerrosen sehr pflegeleicht und kommen unter Umständen auch ohne Schnitt aus.

KLETTERROSEN

Kletterrosen blühen am jungen Holz, d.h. an den Seitenzweigen der letztjährigen Neutriebe. Bis auf einen Auslichtungsschnitt hin und wieder werden Kletterrosen eher wenig geschnitten. Dabei werden einmalblühende Kletterrosen und Rambler nach der Blüte geschnitten. Öfterblühende Kletterrosen können auch im Frühjahr geschnitten werden. Kletterrosen blühen vorwiegend an den waagerechten Ästen.

Ramblerrosen

schneidet man in der Regel nicht oder es werden nur nach der Blüte verblühte Triebe entfernt bzw. wenn etwas stört, kürzt man es ein.

Was sind Ramblerrosen?

Sie sind relativ jung in der Rosenzüchtung. Durch die Einkreuzung der chinesischen Rosa multiflora und Rosa wichuraiana entstanden kletternde Rosen, die mit langen, weichen und biegsamen Trieben ohne Klettergerüst an tragfähigen Bauteilen und Bäumen bis zu 10m hoch ranken und mit Blütenbüscheln aus kleineren, wildrosenartigen Blüten eine wunderschöne Wirkung entfalten. Sie eignen sich besonders für naturnahe Gärten, da sie ohne Rückschnitt und Pflege auskommen.

HOCHSTAMMROSEN

Hier werden im Herbst die Blätter entfernt und es erfolgt ein Rückschnitt um ca. die Hälfte. Die Rosen umbiegen und mit einem Haken an der Erde befestigen. Der Stamm wird mit Fichtenreisig umwickelt, die Krone mit Erde angehäufelt und mit Fichtenreisig abgedeckt. Auf jeden Fall muss die Veredlungsstelle abgedeckt sein. Im Frühjahr erfolgt ein Rückschnitt auf 3-4 Augen.



Aufbruch im Pflanzenreich

Neue Schaderreger in Europa

In diesem und im nächsten Heft stellen wir Ihnen einige dieser neuartigen Krankheiten und Schädlinge vor.

Folge 1/2

Manche dieser unliebsamen Gäste beschäftigen uns schon etwas länger, andere sind erst seit kurzem bei uns. Die Rede ist von Schaderregern, die uns und unseren Pflanzen eine Menge Schaden bereiten können.

Gründe dafür, dass immer mehr „ausländische“ Schaderreger zu uns kommen, liegen unter anderem im weltweiten Handel von Produkten aller Art – auch Pflanzentransporte. Holz, das für Verpackungen verwendet wird, unterliegt ebenfalls Regelungen und muss mittels einer Markierung gekennzeichnet sein. Pflanzenliebhaber sind im Urlaub oft verleitet, lebende Pflanzen als Souvenir mitzunehmen. Allzu oft endet dies jedoch

mit einer Enttäuschung am Flughafen, da die Mitnahme von Pflanzen oder auch -produkten, Beschränkungen oder gar Einfuhrverboten unterliegt. Grund für diese Maßnahmen ist die Einschleppung von Pflanzenkrankheiten oder -schädlingen. Zum anderen liegt die Ursache auch in der Klimaveränderung. Wir finden heute viele Schädlinge bei uns, die vor einigen Jahren noch in südlicheren, wärmeren Regionen heimisch waren.

Eschentriebsterben



Seit 2006 kämpfen die Eschen in weiten Teilen Österreichs mit einem Schlauchpilz (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*), der das Eschentriebsterben oder das Zurücksterben der Eschen in ihr ungeschlechtliches Stadium *Chalara fraxinea* hervorruft.

Die Symptome des Eschentriebsterbens können unterschiedlich sein. Zu den auffälligsten zählen die Rinden-

nekrosen und welke Blätter oberhalb der Rindennekrosen, die lange am Baum hängen bleiben. Rindennekrosen sind zum umliegenden Gewebe scharf abgegrenzt. Sie weiten sich aus und führen zum Absterben des Rindengewebes an Trieben und Zweigen. Im Holz treten braune bis graue Verfärbungen auf.

Gesamterscheinungsbild erkrankter Bäume:

- > abgestorbene Triebe, Zweige und Äste an Eschen aller Altersklassen
- > intensive Bildung von Ersatztrieben und Wasserreisern
- > büschelige Belaubung

Für eine genaue Bestimmung des Pilzes ist es am besten, befallenes Pflanzenmaterial im Labor untersuchen zu lassen.

Kastaniensterben



Vor 7 Jahren wurde das tückische, aus den Niederlanden kommende, Bakterium in Deutschland erstmals entdeckt. Es befällt Rosskastanien aller Altersklassen – sein Name: *Pseudomonas syringae* pv. *aesculi*. Die Krankheit breitet sich gleichmäßig weiter aus.

Erst beginnen die Bäume zu bluten, dann werden die Wunden in der Rinde von Pilzen befallen. Teilweise ist

das Gewebe durchnässt, es tritt Bakterien Schleim aus. Die Ausflüsse trocknen im Sommer zu einer dunklen Kruste. Das Laub wird heller, durch das Abfallen einzelner Blätter erscheint die Krone schütterer. Danach geht es ganz schnell – eben noch prächtige Rosskastanien verfaulen bei lebendigem Stamm. Schon jetzt gibt es in vielen Städten und Alleen Lücken, an denen früher prächtige Kastanien standen.

Die Übertragung des Bakteriums findet über Wasserspritzer und Luftbewegung statt. Auch eine Übertragung durch Menschen, z. B. durch seine Werkzeuge, ist möglich. Entdecken Sie einen Befall, kontaktieren Sie das zuständige Pflanzenschutzamt!

Ahorn-Rußrindenkrankheit



Der Verursacher der Rußrindenkrankheit beim Ahorn ist ein Pilz (*Cryptostroma corticale*). In erster Linie ist der Bergahorn betroffen. Insbesondere in Jahren mit Trockenstress, Wassermangel und großer Hitze tritt dieser Pilz verstärkt auf. Symptomatisch zeigt sich ein ein- bis zweijähriger Absterbeprozess, der mit Schleimfluss am Stamm und Rindennekrosen beginnt, später werden Absterbe- und Welkesymptome in der Krone sichtbar. Der Baum stirbt ab. Nach dem Tod des Baumes blättert meist an der Stammbasis die Borke ab und legt die von den Pilzen gebildeten Sporenlager in Form eines schwarzen, rußartigen Belages frei. Altbäume mit einer guten Wasserversorgung sind weniger anfällig.

Da es beim Menschen durch das Einatmen der Sporen zu einer allergisch bedingten Entzündung der Lungenbläschen kommen kann, sind bei Fäll- und Rodungsarbeiten entsprechende Schutzmaßnahmen erforderlich.

Asiatischer und Chinesischer Laubholzböckkäfer



Beide Käfer sind sehr ähnlich im Aussehen und für heimische Laubgehölze gleich gefährlich. Der Unterschied ist,

dass der Asiatische Laubholzböckkäfer nicht nur den unteren Bereich sondern den gesamten Holzteil des Baumes befallt.

Der Laubholzböckkäfer wurde 2001 erstmals in Europa an mehreren Ahornbäumen in Braunau am Inn entdeckt. Vermutlich wurde der Käfer mit befallenem Verpackungsholz aus China oder anderen Gebieten Asiens eingeschleppt. Die Larven dieses großen Käfers fressen im Stamm verschiedener Laubbäume und verursachen nach 1- bis 2-jähriger Entwicklung deren Absterben.

Der Käfer ist schwarz mit ca. 20 unregelmäßig verteilten weißen Flecken und langen, schwarz-weißen Fühlern. Die Eiablagestellen der Käfer am Stamm und im Kronenantrittsbereich sind als Nagestellen in der Rinde erkennbar. Später erfolgt ein Gummifluss, der Wespen und Hornissen anlockt. Auch Bohrspäne sind ein Zeichen für den Laubholzböckkäfer. Die Bäume können grünes Laub tragen und die Käfer fliegen schon aus. Welkesymptome, schütterer Belaubung, Blattvergilbung treten oft erst gegen Ende der Entwicklung auf. Danach folgt das Absterben der Bäume. Beim Durchschneiden des Holzes sieht man Bohrgänge mit einem Durchmesser von 1 bis 3 cm im gesamten Holzkörper.

Befall sofort melden!

Ein Befall sollte sofort dem zuständigen Pflanzenschutzdienst (AGES) gemeldet werden!

Citrusböckkäfer

Der Citrusböckkäfer ernährt sich von Holz und befallt Laubgehölze aller Art.

Die Larven leben 2 Jahre und länger versteckt im Holz der Bäume. Durch ihre Fraßtätigkeit unterbrechen sie die Saft- und Nährstoffversorgung in

den Pflanzen, die Standfestigkeit verringert sich, die Pflanze stirbt ab. Befallsanzeichen sind ca. 1,5 cm große Löcher im unteren Stammbereich bei Laubbäumen sowie Bohrspäne im Wurzelbereich. Der Käfer ist ohne Fühler 2 bis 4 cm groß, schwarz mit unregelmäßigen, hellen Flecken auf den Flügeldecken und langen, bläulich-weiß gestreiften Fühlern.

Quarantäne

Der Citrusböckkäfer ist ein Quarantäneschadorganismus und jeder Verdacht sollte daher dem Amtlichen Österreichischen Pflanzenschutzdienst gemeldet werden.

Buchsbaumzünsler



Er fühlt sich noch immer wohl. Diese eingeschleppte Art stammt aus Japan und wurde 2005 in Deutschland erstmals in Europa entdeckt. Die erste Meldung in Österreich datiert vom Herbst 2009 aus Vorarlberg. Die Einschleppung geschah vermutlich über ein Containerschiff nach Deutschland.

Noch immer ist der Buchsbaumzünsler präsent. Er verursacht an Buchspflanzen massive Schäden bis hin zum vollständigen Ausfall von großen, alten Buchsbeständen. Zuweilen befallt er auch die Stechpalme (*Ilex purpurea*) und Euonymus (*Euonymus japonicus* und *E. alatus*).

Da aus einem einzigen Schmetterling pro Jahr mehrere Hundert Nachkommen hergehen können, ist eine wirksame Bekämpfung des Befalls wichtig. Raupen können abgesammelt werden, die

Gespinnste ausgeschnitten. Der Buchsbaumzünsler kann bis zu drei Generationen in einer Saison hervorbringen. Nach der Überwinterung beginnen die Raupen im März bis Anfang April wieder mit der Nahrungsaufnahme. Bei starkem Befall können Pflanzen kahl gefressen werden und sterben dann ab.

Der Buchsbaumzünsler-Falter ist hauptsächlich weiß mit einem schwarzen Muster am Flügelrand. Er sitzt vorwiegend unter den Blättern des Buchsbaums. Männliche Exemplare können über Pheromonfallen angelockt und damit bekämpft werden. Der Falter lebt lediglich 10 Tage. Die Falter-Weibchen legen in dieser Zeit ihre Eier. Von Frühjahr bis Herbst entsteht fast alle zwei Monate eine neue Buchsbaumzünslergeneration. Die Weibchen bevorzugen zum Eierlegen Buchsbäume, die noch nicht befallen sind, was wiederum die Ausbreitung begünstigt.

Was hilft?

Unter verschiedenen biologischen Präparaten hat sich *Bacillus thuringiensis* bisher als sehr wirksam erwiesen. Die Bazillen werden von den Raupen gefressen. Diese stoppen innerhalb weniger Stunden ihre Fraßtätigkeit und sterben nach wenigen Tagen ab. Eine andere biologische Bekämpfung bietet das Niemöl – das Öl aus den Samen des Niembaumes. Dieses wird schon seit langem in Asien erfolgreich gegen den Buchsbaumzünsler und andere Schädlinge eingesetzt. Kommen die Schädlinge mit diesem Gift in Berührung, sterben sie sofort ab.

Auf chemische Insektizide sollte soweit möglich verzichtet werden, da diese oft die Umwelt und das Ökosystem belasten.

Invasive Neophyten

Gefährden sie unser Ökosystem?

Sie nehmen immer mehr an Bedeutung zu und beeinflussen unsere heimische Vegetation, die Umwelt und stören das ökologische System - die invasiven Neophyten.

Als Neophyten bezeichnet man Pflanzen, die seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns vorkommen. Oftmals sind sie völlig harmlos, wie z. B. die Rosskastanie. Doch es gibt Arten unter den neuen Pflanzen, die sich invasiv verhalten. Sie verwildern, breiten sich aus und verdrängen dabei die heimische Flora. Teilweise sind diese Pflanzen für unsere Gesundheit gefährlich, können

Bachufer oder Bauten zerstören. Wir wollen in unseren nächsten Ausgaben einige wichtige Vertreter dieser invasiven Pflanzenneophyten vorstellen, um zu sensibilisieren und die Neuankömmlinge bekannt zu machen. Zu ihnen zählen unter anderem die Ambrosia, das Kreuzkraut, der Japanische Knöterich und der Riesenbärenklau.

Bestens informiert!

Ihr Gartenprofi vom Maschinenring



Ambrosia

Beifußblättriges Traubenkraut

Die Ambrosia ist ein einjähriges „Unkraut“ aus der Familie der Korbblütler. Sie keimt vom Frühjahr bis zum Sommer, die Pollen fliegen vom Spätsommer bis zum ersten Frost.

Womit wir schon beim Thema sind - die Pollen des Beifußblättrigen Traubenkrautes gehören mit zu den stärksten Allergieauslösern beim Menschen. Es können allergische Reaktionen der Augen und Atemwege bis hin zu Asthma ausgelöst werden.

Die Ambrosia wird zwischen 20 cm und 1,5 m hoch. Ihre Stängel sind leicht behaart, die Wuchsform ist kugelig als beim Gemeinen Beifuß. Die einjährige Pflanze blüht von Juni bis Oktober mit fingerförmigen, grüngelblichen Blütenständen, die bis zu einer Milliarde Pollen pro Pflanze hervorbringen können. Eine durchschnittlich große Pflanze produziert zwischen 3000 und 4000 Samen. Die Samen sind sehr lange im Boden überlebensfähig. Sie können nach 39 Jahren noch keimen.

Die Ambrosia braucht Licht, Wärme und ausreichend Niederschläge im Sommer. Ihre bevorzugten Lebensräume sind Strassenbankette/-ränder, Ruderalstandorte (Schutthalden, Mülldeponien), Industriegelände, Hausgärten, Vogelfutterplätze und Äcker. In den 1990er Jahren begann sich die Pflanze explosionsartig auszubreiten.

Als Einbringungswege werden diskutiert:

- > Vogelfutter
- > Ballen von Zierpflanzen aus Gebieten mit großem Ambrosia-Vorkommen
- > Wildackereinsaat

Die Samen werden im Reifenprofil, in Radkästen oder als Erdanhaftung an Autos, LKW und landwirtschaftlichen Maschinen verbreitet.

Die Bekämpfung erfolgt am effektivsten durch Ausreißen. Mähen ist nicht sehr sinnvoll, da die Pflanzen rasch neue blütentragende Zweige bilden können.

Nachbars Recht an der Grundstücksgrenze

§ Wer hat Recht?

Die häufigsten Anliegen für Auseinandersetzungen zwischen Nachbarn sind Bäume und Hecken, die zu hoch oder zu breit wachsen, zu viel Schatten werfen, zu wenig Aussicht lassen oder zu weit auf das Grundstück reichen.

Grundsätzlich darf, wer sich durch Äste oder Wurzeln, die vom Nachbargrund in den eigenen Garten wachsen, gestört fühlt, diese auf eigene Kosten entfernen. Voraussetzung ist eine fachgerechte Vorgehensweise unter möglicher Schonung der Pflanze. Bei mangelndem Fachwissen wird hierfür in der Regel ein Auftrag an Dritte notwendig sein. Für diese Arbeiten darf das Nachbargrundstück ohne Zustimmung des Nachbarn nicht betreten werden.

Früchte, die auf überhängenden Ästen in den Luftraum von Nachbars Garten ragen, können vom Nachbarn benutzt und geerntet werden. Früchte, die auf den Boden fallen und in Folge abfallenden Geländes auf das nachbarliche Grundstück rollen, gehören jedoch dem Eigentümer des Baumes.

Steht ein Baum direkt auf der Grundstücksgrenze, handelt es sich um einen Grenzbaum, der beiden gehört. Eine Verfügung über den Baum ist nur gemeinsam möglich.

Nach heutigem Recht, wird jedem Grundeigentümer ein „Recht auf Licht“ eingeräumt. Die wesentliche Aussage liegt darin, dass eine „unzumutbare Beeinträchtigung“ durch Nachbars Pflanzen das ortsübliche Maß überschreitet. Das bedeutet, dass der

Sonnenentzug schon sehr dramatisch sein muss, damit dies zutrifft. Bei der Beurteilung der Unzumutbarkeit kommt es auch auf die benachbarten Grundstücke, deren Größe, Lage, Widmung und Nutzung an. Gefährden jedoch fremde Gewächse die Sicherheit des Nachbarn, ist diese Schwelle überschritten.

Ein Grundeigentümer, der sich gegen den Hecken- oder Baumschatten des Nachbarn wehren will, muss zuerst eine Schlichtungsstelle einschalten. Es muss zuerst der Versuch unternommen werden, den Konflikt vorher friedlich beizulegen. Erfolgt keine Einigung der Streitparteien, kann nach dem Schlichtungsspruch eine Klage eingebracht werden. Die Kosten dieses außergerichtlichen Einigungsversuches trägt vorerst der Antragsteller selbst. Kommt keine Einigung zustande, kann er diese Kosten im Prozess geltend machen.

Im Nachbarrecht wird auch das „Rücksichtnahmegebot“ erwähnt. Gemeint ist, dass die Grundeigentümer ihre Rechte nicht schrankenlos und ohne Rücksicht auf den Nachbarn ausüben dürfen, sondern bei der Ausübung ihrer Rechte aufeinander Rücksicht nehmen müssen.

Alles in allem können Nachbarschaftskonflikte teuer werden. Wer verliert, trägt neben den eigenen auch die Kosten des Gegners. Ein klärendes Gespräch im Voraus kann manchmal Wunder wirken und ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis fördern.

Nachbarschaftsstreitigkeiten sind ein nicht abreißendes Thema vor Gericht. So bringen vor allem Bäume und Hecken die Grundstücksbesitzer auf die Palme.



Buchempfehlung:
"Der Baum im Nachbarrecht"
von Gerald Schlager

 **Regional
verwurzelt -
gemeinsam
erfolgreich!**



**Bundestagung 2014
24. - 26. September**
im Atrium Bad Schallerbach

Maschinenringmitarbeiter aus ganz Österreich erleben an diesen 3 Tagen ein abwechslungsreiches und interessantes Programm.

Werbung in eigener Sache:

Die Bundestagung des Maschinenrings findet in diesem Jahr vom 24.-26. September in Bad Schallerbach unter dem Motto „Regional verwurzelt - gemeinsam erfolgreich“ statt.

Es werden namhafte Referenten wie Bruno Buchberger oder Ingrid Amon dabei sein. Mit Exkursionen, unter anderem zur Firma Efko nach Eferding oder zur Baumschule Stöckl in Zell an der Pram, macht die Bundestagung ihre Besucher mit der Region bekannt.



**Wir planen
für Sie Ihren
Gartenraum**

Familie Rothansl in Thurnharting

Schwimmteich samt Badehaus



Im ersten Beratungsgespräch mit der Familie Rothansl wurde die Wunschliste kurz und bündig notiert:

Bademöglichkeit mit eigenem Badehaus!

Die Familie Rothansl wünschte sich eine naturbelassene Bademöglichkeit, d.h. ohne Zusatz von chemischen Mitteln, und diese soll umgeben von Pflanzen sein, die sich natürlich und harmonisch in den bestehenden gewachsenen Garten einfügen. Ein SCHWIMMTEICH!

In der Planungsphase war zu berücksichtigen, dass ein Bade- bzw. Gartenhaus mit Terrasse, ein Duschplatz und ein Quellstein, der für plätscherndes Wasser sorgt, ihren Platz im Garten finden.

Die Platzierung des Schwimmteichs sollte samt Badehaus nicht zu weit vom Haus entfernt sein. Am optimalsten also im bestehenden, abfallenden Gelände integriert sein. Das Gelände wurde daher durch zwei Trockensteinmauern terrassiert und das Badehaus in den Hang hinein gebaut, damit es nicht zu dominant wirkt. Die natürlichen Gegebenheiten des Geländes wurden genutzt, um einen Sekundärteich zu bauen, der als Filter dient, um oberflächlichen Schmutz, Laub und Blütenstaub

zu sammeln. Den Teich umgeben einige Tonnen wunderschöner Findlinge. Diese stammen vom elterlichen Bauernhof von Frau Rothansl und wurden speziell ausgesucht, um ein Stück Mühlviertler-Heimat nach Thurnharting zu bringen. Eine Besonderheit des Gartens ist der traumhafte Ausblick, der bei klarer Witterung bis zu den Alpen reicht. Das Gartenhaus dient deshalb auch als Aussichtsplattform, um an schönen Tagen das herrliche Panorama zu genießen.



Eine weitere Besonderheit im Garten ist die Beleuchtung rund um den Schwimmteich. Es wurden viele Meter Stromkabel verlegt, um das einmalige Ambiente des Gartens bis weit in die Abendstunden hinein ins rechte Licht zu rücken.

Gemeinsam mit der Familie Rothansl haben wir erreicht, ein Badeparadies zu gestalten, das sich perfekt in den bestehenden Garten integriert und die Möglichkeit bietet, die Natur im und um den Schwimmteich zu beobachten.

***Der Traum hat sich erfüllt:
das Erlebnis im klarem,
natürlichem Wasser zu schwimmen.***

Anthony Lees, BSc.
Gartengestaltung Eferding

Kleine Schattenecken

als malerische Freiluftgalerie

Dunkle Ecken im Garten, abgelegene Winkel oder Plätze vor Mauern müssen kein Schattendasein fristen. Edle Steinbänke, Säulen oder Figuren können diese Bereiche als Blinkfang aufwerten und bieten dadurch eine wunderbare Möglichkeit für Pflanzenarrangements mit Schattenkünstlern. Schattenpflanzen punkten meist nicht mit auffallenden bunten Blüten. Ihre Qualitäten zeigen sich in unterschiedlichsten Blattformen und -farben. Doch auch Blüten, wie die der Hortensien, setzen wunderschöne, kraftvolle Akzente in Kombination mit einer rotlaubigen Silberkerze und den weißpanaschierten Blättern der Funkie „Christmas Tree“. Überhaupt gelten Funkien als Kostbarkeiten für den Schatten.

Tipp: Sie erhalten eine überzeugende Wirkung, wenn Sie mindestens 5 Stück der gleichen Sorte Funkien nebeneinander setzen.

Mit der Kombination auf der nächsten Seite können Sie lebendige Lichtblicke in die schattigen Bereiche Ihres Gartens bringen. Für den Frühjahrsflor können Sie Zwiebeln verschiedener Frühblüher hinzufügen. Edel wirken hier gefüllte Narzissen gefolgt von weißen, cremefarbenen oder rosagetönten Tulpen. Ein Tipp noch für kräftige, gesunde Pflanzen: Stauden brauchen Nährstoffe! Sie können das Nährstoffangebot im Staudenbeet 3 mal jährlich mit organischem Dünger in Kombination mit einem Bodenaktivator verbessern!



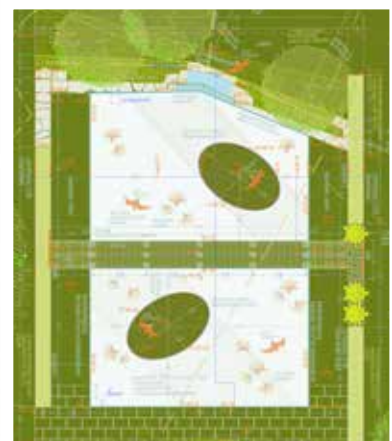
Sind die Stauden gut entwickelt, bedecken sie mit ihren Blättern den Boden und geben dem Unkraut keine Chance – Für Sie eine pflegeleichte Angelegenheit! Die Mengen sind für ca. 6 m² angegeben. ►

Pflanzenname	Bot. Bezeichnung	Höhe in cm	Blütezeit	Blütenfarbe	Bemerkungen	Anzahl
Silberkerze	Actaea simplex „Brunette“	100/120 cm	IX - X	weiß	rotlaubig	1
Silberkerze	Actaea simplex „White Pearl“	100/120 cm	IX - X	weiß	Blatt besonders hellgrün	1
Geißbart	Aruncus dioicus „Sylvester“	120/150 cm	V - VI	weiß	anspruchlos, sehr langlebige Art	1
Prachtspiere	Astilbe japonica „Deutschland“	60 cm	VII - IV	weiß	Blätter glänzend dunkelgrün	3
Prachtspiere	Astilbe japonica „Washington“	60 cm	VI - VIII	weiß	schöne, schlanke Rispen	3
Schaublatt	Rodgersia pinnata	60 cm	VI - VII	gelblich-weiß	verträgt keine Staunässe	1
Schneerose	Helleborus niger	30 - 40 cm	II - IV	weiß	attraktives Laub das ganze Jahr über	5
Funkie	Hosta „Big Daddy“	60 - 90 cm	VII - VIII	weiß	herzförmige, große grün-blaue Blätter	3
Funkie	Hosta „Christmas Tree“	50 - 60 cm	VII - VIII	hellviolett	große, herzförmige Blätter	3
Funkie	Hosta fortunei „Francee“	30 - 60 cm	VII - VIII	hellviolett	Grüne Blätter mit weißem Rand, hält auch etwas mehr Sonne aus	5
Funkie	Hosta sieboldiana „Elegans“	50 - 70 cm	VII - VIII	weiß	Blätter intensiv blaugrau bereift	3
Japanwaldgras	Hakonechloa macra „Albostricta“	50 - 70 cm	VIII - X	grünlich	Blätter weißgrün gestreift	6
Purpurglöckchen	Heuchera „Velvet Night“	30 - 50 cm	VI - VIII	weiß, unscheinbar	Blätter im Schatten dunkelbraunrot - sehr gute Kontrastwirkung	6



DES KAISERS NEUE GÄRTEN

OÖ LANDESGARTENSCHAU
BAD ISCHL 2015
 24. APR - 04. OKT



**Unter dem Motto
 „Des Kaisers Neue Gärten“
 öffnet am 24. April 2015
 die Landesgartenschau in Bad Ischl
 ihre Pforten.**

Bad Ischl wurde maßgeblich durch den Sommersitz von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth als „k. und k. - Stadt“ geprägt. Die Landesgartenschau heute hat den Anspruch, neue Gärten zu schaffen und zu zeigen. Neben der Erneuerung des gartenkulturellen Erbes kommen zeitgemäße Gestaltungsansätze nicht zu kurz. Auch nach der Gartenschau bleiben auf dem über 20ha großen Ausstellungsgelände viele Elemente erhalten.

Die Landesgartenschau wird in 4 verschiedene Bereiche geteilt - den Sisipark, die Esplanade, den Kurpark und den Kaiserpark. Mit der Stadtrunde werden diese 4 Bereiche verbunden. Die Gesamtplanung der OÖ Landesgartenschau stammt vom Landschaftsarchitekten DI Andreas Kastinger.

Auch der Maschinenring Oberösterreich, insbesondere die Gartengestaltung Salzkammergut, ist unter anderem am Aufbau beteiligt. Derzeit sind die Bauarbeiten für die Landesgartenschau voll im Gange. Es werden 8 Themengärten errichtet. Geplant wurden diese Gärten

von Architekten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Der Auftrag für die Ausführung ging bei 5 Themengärten an die Gartengestaltung Salzkammergut (Maschinenring). Die kompletten Arbeiten an diesen Gärten werden von unseren Gärtnern ausgeführt. Dazu zählen Holzterrassen, Metallarbeiten, Pflanzarbeiten, Beton und Steinarbeiten. Dabei sind unsere vielseitigen Mitarbeiter von großem Vorteil. Ebenfalls profitieren wir vom „Maschinenring Netzwerk“, wodurch wir auf einen grossen Pool von Now-How aus allen Fachbereichen zurückgreifen können.

Simon Wenzl
 Gartengestaltung Salzkammergut

Das Team der Gartengestalter von Maschinenring Service OÖ vor Ort

Das professionelle Team unserer Gärtner in Oberösterreich schafft mit kreativen Ideen neue Lebensqualität in Ihrem Garten!



Stefan Czerwenka
Gärtnermeister
Maschinenring Gusental



Anthony Lees
BSc.
Maschinenring Eferding



Sandra Hinzer
DI (FH)
MRS Linz



Thomas Steinbauer
Gärtnermeister
Maschinenring Eferding



Melanie Berger
Landschaftsgärtnerin
Maschinenring Rohrbach



Joachim Keplinger
Dipl. Ing. Landschaftsplanung und
Landschaftsarchitektur
Maschinenring Wels



Lada Klepac
Dipl. Ing.
Maschinenring Vöcklabruck
Gartengestaltung Salzkammergut



Simon Wenzl
Gärtnermeister
Maschinenring Vöcklabruck
Gartengestaltung Salzkammergut



Helmut Fellner
Gärtnermeister
Maschinenring Region Sauwald
Gartengestaltung Innviertel



Manfred Pauzenberger
Gärtnermeister
Gewerberechtlicher Geschäftsführer
Maschinenring Grieskirchen

1. OÖ. MR-Service reg.Gen.m.b.H.
Geschäftsleitung
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
T 059060-400

2. Maschinenring Rohrbach
Bahnhofstraße 11, 4150 Rohrbach

3. Maschinenring Andorf-Pramtal
Raiffeisenweg 1, 4770 Andorf

4. Maschinenring Aspach
Marktplatz 9, 5252 Aspach

5. Maschinenring Braunau u. Umgebung
Hofmark 5, 4962 Mining

6. Maschinenring Eferding
Taubenbrunn 3, 4070 Eferding

7. Maschinenring Freistadt
Linzer Straße 47, 4240 Freistadt

8. Maschinenring Freistadt Süd-Ost
Marktplatz 27, 4283 Bad Zell

9. Maschinenring Gmunden
Pichlhofstraße 62a, 4813 Altmünster

10. Maschinenring Grieskirchen
Parz 6, 4710 Grieskirchen

11. Maschinenring Gusental
Breitenbruckerstraße 1, 4223 Katsdorf

12. Maschinenring Innviertel
Weilbach 34, 4984 Weilbach

13. Maschinenring Kremstal-Windischgarsten
Strienzing 46b, 4552 Wartberg / Krems

14. Maschinenring Ober dem Weihart
Kreil 2, 5122 Hochburg-Ach

15. Maschinenring Oberes Mattigtal
Harlochnerstraße 1, 5230 Mattighofen

16. Maschinenring Perg
Fadingerstraße 13, 4320 Perg

17. Maschinenring Region Sauwald
Molkereistraße 10, 4792 Münzkirchen

18. Maschinenring Ried
Messeplatz 28, 4910 Ried im Innkreis

19. Maschinenring Schwanenstadt
Stadtplatz 25 - 26, 4690 Schwanenstadt

20. Maschinenring St. Marien u. Umgebung
Freiling 2, 4501 Neuhofen a.d. Krems

**21. Maschinenring Steyr-Ennstal,
Steyr Nord u. Steyr West**
Kaserngasse 2b, 4400 Steyr

22. Maschinenring Urfahr
Am Breitenstein 5, 4202 Kirchschlag

23. Maschinenring Vöcklabruck
Attergastr. 62, 4880 St. Georgen/Attergau

24. Maschinenring Wels
Neinergutstraße 4, 4600 Wels





Maschinenring

Die Grünraumprofis vom Land

Die Pflege Ihres Zweitwohnsitzes, das Mähen der großen Rasenfläche, der beschwerliche Hecken- oder Baumschnitt, die Pflege Ihrer Obstbäume, die Entfernung eines Wurzelstocks - der Maschinenring hilft bei allen Gartenarbeiten mit viel Erfahrung und Fachkenntnis! Inklusive sauberer Entsorgung von Ästen und Schnittgut!

Der Maschinenring ist mit den genau passenden Dienstleistungen und Gerätschaften bemüht, seinen Kunden Zeit und Geld sparen zu helfen. Ob Privatpersonen oder Unternehmen: individuelle Pflegeangebote für Garten- und Grünraum sowie die Verlässlichkeit unserer geschulten Fachleute bieten die Voraussetzung für Zufriedenheit!

Leistungen mit Handschlagqualität

Alle Leistungen erfolgen aus einer Hand - mit hoher Zuverlässigkeit und Qualität. Einzelne Dienstleistungsfelder garantieren aus langjähriger Erfahrung heraus komplette Leistungen für unsere vielen privaten und gewerblichen Kunden.

- **Baumpflege**
- **Schnittentsorgung**
- **Garten- und Grünraumpflege**
- **Rasenpflege**
- **Vertikutieren**
- **Heckenschnitt**
- **Winterdienste**

**365 Tage im Jahr
für unsere Kunden
Hotline
05-9060-400**

Ihr Vorteil: Ein Ansprechpartner direkt vor Ort

Durch unsere einmalige Regionalität können wir bei Wünschen und Anliegen unserer Kunden rasch zur Stelle sein. Sie haben nur einen Ansprechpartner für alle Leistungen bei kurzen Anfahrtswegen.

Der nächste Maschinenring ist immer ganz in Ihrer Nähe: Ein Anruf in der Geschäftsstelle genügt und wir sind für Sie da, 365 Tage im Jahr und 23 x in ganz Oberösterreich.



OÖ. Maschinenring-Service
+43 (0)5-9060-400
service.ooe@maschinenring.at
www.maschinenring.at

Naturbezug und Hausverstand

Unsere naturverbundenen Mitarbeiter und Landschaftsgärtner kommen ausschließlich aus dem ländlichen Raum und garantieren sorgfältige Garten- und Grünraumpflege mit dem sprichwörtlichen "Grünen Daumen". Dabei kenne Sie die Natur und alle Anforderungen an einen gesunden Grünraum. Dieses Wissen wird bei der Gartenpflege mit dem nötigen Gespür und jahrelanger praktischer Erfahrung unter Einbezug der örtlichen Gegebenheiten umgesetzt.

Österreichische Post AG
INFO.Mail Entgelt bezahlt

